40

fteval JOURNAL for Research and Technology Policy Evaluation

ISSUE 40 | DECEMBER 2014

IRIS FISCHL & PETER KAUFMANN

WAS KÖNNEN FALLSTUDIEN IM RAHMEN VON EVALUATIONEN LEISTEN? ANSPRUCH UND REALITÄT DER ANWENDUNG.

PETER KAUFMANN, IRIS FISCHL & SONJA SHEIKH

DIE ROLLE VON BEGLEITENDER EVALUATION UND BEGLEITFORSCHUNG IN DER FTI-POLITIK. EINE BESTANDSAUFNAHME.

KARIN GRASENICK, MAGDALENA PIERER & MARKUS GRUBER

EVALUIERUNG UND VERÄNDERUNG: LERNEN UM ZU WISSEN, LERNEN UM ZU HANDELN?

INHALT

ISSUE 40 | 2014

3 VORWORT
KLAUS SCHUCH

5 ZWISCHENEVALUIERUNG DES FÖRDERSCHWERPUNKTS TALENTE
EVA HECKL, LAURENZ WOLF

10 DAS SCHRÖDINGER PROGRAMM DES FWF EVALUIERT. BEMERKUNGEN VON EVALUATORINNEN UND AUFTRAGGEBERINNEN
SUSANNE BÜHRER, NICLAS MEYER, BARBARA ZIMMERMANN, KLAUS ZINÖCKER

14 DER ORGANISIERTE SERENDIPITÄTSEFFEKT ALS EVALUIERUNGSANSATZ
FRITZ OHLER

20 DIE ROLLE VON BEGLEITENDER EVALUATION UND BEGLEITFORSCHUNG IN DER FTI-POLITIK. EINE BESTANDSAUFNAHME.
PETER KAUFMANN, IRIS FISCHL, SONJA SHEIKH

27 BIBLIOMETRIC CASE STUDIES AS COMPLEMENTARY METHOD FOR S&T PROGRAMME EVALUATIONS
KLAUS SCHUCH, ISABELLA WAGNER, ALEXANDER DEGELSEGGER

35 WAS KÖNNEN FALLSTUDIEN IM RAHMEN VON EVALUATIONEN LEISTEN?
ANSPRUCH UND REALITÄT DER ANWENDUNG.
IRIS FISCHL , PETER KAUFMANN

43 EVALUIERUNG UND VERÄNDERUNG: LERNEN UM ZU WISSEN, LERNEN UM ZU HANDELN?
KARIN GRASENICK, MAGDALENA PIERER, MARKUS GRUBER

DAS SCHRÖDINGER PROGRAMM DES FWF EVALUIERT. BEMERKUNGEN VON EVALUATORINNEN UND AUFTRAGGEBERINNEN

SUSANNE BÜHRER, NICLAS MEYER, BARBARA ZIMMERMANN, KLAUS ZINÖCKER

Das Erwin-Schrödinger-Programm wurde 1985 vom österreichischen Wissenschaftsfonds FWF als Auslandsstipendium für junge Postdocs ins Leben gerufen. Im Jahr 2006 wurde das Programm zum ersten Mal- mit positivem Befund -, evaluiert: „a globally well performing programm" (Warta 2006, Seite 14); daneben wurde auch Verbesserungspotential identifiziert: Viele Schrödinger-Stipendiatinnen und -Stipendiaten wünschten sich mehr Unterstützung für ihre Rückkehr und – disziplinenspezifisch – längere Projektlaufzeiten.

MIT EC-KOFINANZIERUNG PROGRAMM AUSGEBAUT

Mit dem 7. Rahmenprogramm schuf die Europäische Kommission (EC) im ‚People Programme' eine Marie Curie Action zur Kofinanzierung nationaler und regionaler Stipendienprogramme. Die Kriterien für die Mittelvergabe seitens der Europäischen Kommission basierten Großteils auf den Prinzipien der „Charter and Code for Researchers", die der FWF seit Jahren als Basis seiner Arbeit sieht. Im Wesentlichen sind dies ein transparenter und fairer Auswahlprozess, gute Arbeitsbedingungen für ForscherInnen und ein wesentlicher Beitrag zu deren Karriereentwicklung. Die Kombination der Zielsetzung und der Vergabekriterien zusammen mit dem georteten Bedarf, den Stipendiatinnen und Stipendiaten die Rückkehr zu erleichtern, war ausschlaggebend für den FWF, einen Kofinanzierungsantrag zu stellen. Insgesamt konnte der FWF 13,2 Mio. Ð für das Schrödinger-Programm einwerben, für dessen Erweiterung die Empfehlungen der Evaluierung (Warta 2006) umgesetzt wurden. Anregungen aus den Gutachten der Europäischen Kommission wurden ebenso in das Design des Programms aufgenommen.

ERWIN-SCHRÖDINGER-AUSLANDSSTIPENDIEN MIT RÜCKKEHRPHASE

ZIELGRUPPE

Hochqualifizierte junge WissenschaftlerInnen aller Fachdisziplinen aus Österreich

ZIELSETZUNG

- Förderung der Mitarbeit an führenden Forschungseinrichtungen im Ausland, Erwerb von Auslandserfahrung in der Postdoc-Phase
- Erleichterung des Zugangs zu neuen Wissenschaftsgebieten, Methoden, Verfahren und Techniken, um - nach der Rückkehr - zur weiteren Entwicklung der Wissenschaften in Österreich beizutragen

ANFORDERUNGEN

- abgeschlossenes Doktorat
- internationale wissenschaftliche Publikationen
- Einladungsschreiben der ausländischen Forschungsstätte
- bei Beantragung einer Rückkehrphase: Bestätigung der inländischen Forschungsstätte

DAUER

10 bis 24 Monate ohne Rückkehrphase bzw. 16 bis 36 Monate mit Rückkehrphase (Rückkehrphase = 6 bis 12 Monate)

HÖHE

Auslandsstipendium: abhängig vom Aufenthaltsort, durchschnittlich 35.000 Ð pro Jahr steuerfrei;
für die Rückkehrphase: Dienstvertrag mit Senior-Postdoc-Gehalt + 10.000 Ð p.a.

Die Bewilligungen durch die Europäische Kommission waren für den FWF ein Erfolg in zweifacher Hinsicht: Einerseits hat das Schrödinger-Programm ein „Gütesiegel" bekommen, in dem Sinne, dass es zur Karriereentwicklung von WissenschaftlerInnen und zur Stärkung des europäischen Forschungsraumes beiträgt, dass das Auswahlverfahren der Stipendiatinnen und Stipendiaten transparent und fair ist und nicht zuletzt, dass das Programm-Management den hohen Ansprüchen der Europäischen Kommission entspricht. Andererseits konnte man dem wissenschaftlichen Nachwuchs ein wesentlich verbessertes Karriereentwicklungsprogramm mit guten Erfolgschancen bieten.

EVALUIERUNGSSTANDARDS UND NEUARTIGER METHODENMIX

Evaluation ist für den FWF ein zentrales Instrument zur Gestaltung seiner Initiativen und Programme. Qualität und Effizienz der Fördermaßnahmen wird von externen, unabhängigen EvaluatorInnen in regelmäßigen Abständen überprüft. Darüber hinaus bestand die berechtigte Nachfrage seitens der Europäischen Kommission, nach einer fast fünfjährigen Förderungsperiode einen Leistungs- und Wirkungsnachweis einzufordern. Im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens wurde im Sommer 2013 ein Team des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung ISI unter der Leitung von Susanne Bührer und Niclas Meyer mit einer Evaluierung des Schrödinger-Programmes inklusive seiner Neuerungen beauftragt. Der FWF hatte sich 2012 selbstverpflichtet, externe Programmevaluationen gewissen Standards hinsichtlich Qualität, Transparenz und Controlling zu unterwerfen (vgl. Qualitäts- und Transparenzregeln von FWF-beauftragten Evaluierungen). Ein weiteres wichtiges Element ist die Begleitung dieser Evaluierungen durch internationale ExpertInnen.

Es gibt verschiedene methodische Ansätze, wie Stipendien- und Karriereentwicklungsprogramme auf ihre Wirkung untersucht werden können: eher Interviewbasiert, via Fragebögen, via CV-Tracking, um nur einige zu nennen. Für die Schrödinger-Evaluierung 2013/2014 wählte das Fraunhofer ISI einen innovativen Methodenmix bestehend aus Bibliometrie, Online-Befragung und einem Stakeholder-Workshop. Die bibliometrischen Daten und Methoden wurden dabei nicht bloß zur Erfassung von Publikationszahlen und Zitationsraten eingesetzt. Stattdessen wurden die bibliometrischen Daten hauptsächlich als Adressquelle für die Online-Befragung der StipendiatInnen und die Erstellung einer randomisierten Kontrollgruppe, die ebenfalls online befragt wurde, genutzt. Außerdem wurden diese Daten genutzt um anhand von Kopublikationen die Vernetzung von Wissenschaftlern zu untersuchen.

Als Grundlage für diese Analysen mussten zuerst die Schrödingerstipendiatlnnen in der bibliometrischen Datenbank Scopus identifiziert werden. Dies gelang bei 91 % der StipendiatInnen und im Vergleich zur Grundgesamtheit aller StipendiatInnen gab es unter diesen 91 % keinerlei auffälligen Abweichungen im Hinblick auf die generellen soziodemographischen Merkmale der StipendiatInnen.

Ziel des Kontrollgruppenvergleichs, d.h. einer Befragung von zwei Gruppen von WissenschaftlerInnen, die sich lediglich im Hinblick auf das Merkmal „Förderung" unterscheiden, ansonsten aber vergleichbar sind (im Hinblick auf die wissenschaftliche Disziplin, das Alter, das Geschlecht), war es, die StipendiatInnen mit Wissenschaftlern mit ähnlichen Startchancen zu vergleichen. Zu diesem Zweck wurden WissenschaftlerInnen aus der bibliometrischen Scopus-Datenbank nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, die sowohl das Geschlecht, (Publikations-) Alter, wissenschaftliche Disziplin als auch den österreichischer Hintergrund betreffend, mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten übereinstimmten. All diese Merkmale ließen sich aus den bibliometrischen Daten herausfiltern. Weitere Daten wurden über die darauf folgende Online-Befragung ermittelt.

Die Online-Befragung von Geförderten und der Kontrollgruppe verlief planmäßig. Die Rücklaufquoten (40 % bei den Geförderten, 12,5 % bei der Kontrollgruppe) waren, unter Beachtung der Vielzahl von Online-Befragungen zufriedenstellend und erwartbar (niedrigerer Wert bei der Kontrollgruppe). Entscheidend für den problemlosen Ablauf des Kontrollgruppenvergleichs war der Umstand, dass für die Kontrollgruppe dreimal so viele WissenschaftlerInnen zur Teilnahme eingeladen wurden als StipendiatInnen. Im Endeffekt war die Anzahl der Antworten (und die Merkmale der Antwortenden) sehr ähnlich.

Der Survey wurde um eine bibliometrische Analyse zu internationaler Mobilität, Vernetzungseffekten und Publikations-Output ergänzt. Von Bedeutung war darüber hinaus der Workshop mit VertreterInnen aus Politik, Wissenschaft, Administration sowie ausgewählten StipendiatInnen, der es ermöglichte, die Ergebnisse aus Befragung und Bibliometrie zu diskutieren und zu validieren. Die Vorgaben des FWF, einen Methodenmix zur Anwendung zu bringen und eine Triangulation der Ergebnisse zu ermöglichen, wurden somit erfüllt.

ZENTRALE EVALUIERUNGSERGEBNISSE

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass das Schrödinger-Programm in hohem Maße seine Ziele erreicht. Vor allem in Hinblick auf die Karriereentwicklung ist es als ein äußerst erfolgreiches Programm anzusehen. Dass ein Auslandsaufenthalt in der Postdoc-Phase per se karrierefördernd ist, war ein erwartbares Ergebnis, das sich im Ergebnisvergleich mit den WissenschaftlerInnen der Kontrollgruppe widerspiegelt, die keinen Auslandsaufenthalt nachweisen konnten. Der Vergleich der Schrödinger-StipendiatInnen mit der Kontrollgruppe stellt dem Schrödinger-Programm ein herausragendes Zeugnis aus. In diesem Kontext zeigte sich auch, dass Schrödinger-Fellows das Renommée ihrer Gastinstitute im Allgemeinen höher einschätzten, als WissenschaftlerInnen der Kontrollgruppe die auch einen Auslandsaufenthalt realisiert hatten. Die Ziele des Programmes sind höchst kompatibel mit der Motivation der Fellows, ins Ausland zu gehen, die Erwartungen in den Auslandsaufenthalt werden in hohem Maß – in höherem Maße als bei der Kontrollgruppe – erreicht (allen voran: Auslandserfahrung sammeln, neue Methoden und Techniken erlernen, Spezialisierung, Aufbau neuer wissenschaftlicher Kontakte).

Die Wirkung auf die Karriereentwicklung ist beeindruckend: 47 % aller Schrödinger-StipendiatInnen, die vor 2005 ihr Stipendium antraten,

haben heute ordentliche Professuren inne (von allen Fellows mit Projektbeginn vor 1995 sind es sogar 64 %)[1]. Damit bestätigt die Evaluation ähnliche Ergebnisse die aus der letzten Evaluation 2006 hervorgingen.

Neben den Wirkungen auf die persönliche Karriereentwicklung untersucht die Evaluierung auch den Einfluss des Programms auf die österreichischen Forschungsstätten bzw. die österreichische Wissenschaft: Die Schrödinger-StipendiatInnen, die in die österreichische Forschungslandschaft zurückkehrten, konnten ihr erworbenes Wissen in hohem Maße nach ihrer Rückkehr umsetzen, indem sie es an der österreichischen Forschungsstätte anwenden und neue Forschungsschwerpunkte mithilfe neuer Methoden und Techniken etablieren konnten. Die bibliometrische Analyse zeigt auch, dass das Schrödinger-Programm die Integration der österreichischen Wissenschaft in die internationale Forschung verbessert. Die Schrödinger-StipendiatInnen publizieren deutlich häufiger zusammen mit internationalen Autoren, als die Wissenschaftler der Kontrollgruppe.

In diesem Zusammenhang ist auch folgendes Untersuchungsergebnis von Bedeutung: Obwohl 33 % der Schrödinger-Fellows nicht innerhalb von zwölf Monaten nach dem Stipendium heimkehrten, fungieren diese Fellows häufig als „Brückenköpfe", welche die Einbindung in Österreich forschender WissenschaftlerInnen in internationale Netzwerke vorantreiben. Die bibliometrische Analyse von Ko-Publikationen macht deutlich, dass die im Ausland gebliebenen StipendiatInnen weiterhin mit in Österreich ansässigen WissenschaftlerInnen kooperieren und diese in internationale Kopublikationsprojekte einbinden.

Die Fellows zeigen sich in hohem Maße zufrieden mit dem Schrödinger-Programm und allen Programmkomponenten; ebenso findet die Programmabwicklung höchste Zustimmung. Die noch 2006 georteten Schwächen (zu kurze Laufzeit bzw. keine Unterstützung bei der Rückkehr) finden sich nun nicht mehr. Die seit 2009 eingeführte Rückkehrphase scheint bereits zu greifen, auch wenn die Fallzahl der Befragten, die sie bereits in Anspruch nehmen konnten, noch gering ist. Deutlich wurde, dass der FWF mit ihrer Einführung auf einem guten Weg ist: Für 60 % war sie der Hauptgrund, nach Österreich zurückzukehren bzw. für 34 %, überhaupt in der Wissenschaft zu verbleiben.

Mit der Evaluierung 2006, der Umsetzung der darin geäußerten Empfehlungen und der neuerlichen Überprüfung 2013/2014 soll auch eine Einbettung der vom FWF beauftragten externen Evaluierungen in die Maßnahmengestaltung (wenn man so will, in den forschungspolitischen policy cycle) gewährleistet werden, um Verbesserungspotenzial im österreichischen Forschungsumfeld nicht nur zu identifizieren, sondern dieses im Idealfall auch zu heben.

FEHLENDE KARRIEREPERSPEKTIVE IN ÖSTERREICH

So positiv die Bilanz für das Schrödinger-Programm und den FWF ausfällt, so ernüchternd ist teilweise der Blick auf die Motivlage der hoch qualifizierten jungen Forscherinnen und Forscher, sowohl im Ausland zu verbleiben als auch nach Österreich zurückzukehren. Die wenig attraktiven Karriereperspektiven in der Wissenschaft in Österreich wurden sowohl von der Schrödinger-Gruppe als auch den Wissenschaftlern aus der Kontrollgruppe beklagt. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die suboptimalen Bedingungen an den österreichischen Forschungsstätten im Allgemeinen und etwa die Kettenvertragsregelung im Speziellen, so wie die wenig attraktiven Karriereperspektiven in der Wissenschaft in Österreich genannt. Bleiben WissenschaftlerInnen im Ausland, ist hierfür ausschlaggebend, dass sie trotz nachweislich guter Forschungsleistungen keinen Job in Österreich finden können bzw. dass es im Ausland schlichtweg bessere Karriereperspektiven bzw. Forschungsbedingungen gibt. Wie zu erwarten überwiegen bei jenen ForscherInnen, die nach Österreich zurückkehren, private und familiäre Gründe. Die Jobaussichten in Österreich als Motivation für die Rückkehr nach Österreich rangieren unter 10 %.

ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Die hohe Zustimmung der Fellows zu allen Programmkomponenten sowie der nachweislich sowohl durch die bibliometrische Analyse als auch die Befragung ersichtliche große Wirkung auf die individuelle Karriereentwicklung und auf die Internationalisierung der österreichischen Wissenschaft zeigt, dass der FWF mit dem Schrödinger-Programm in seiner jetzigen Ausgestaltung jungen WissenschaftlerInnen aller Fachdisziplinen ein zielgruppengerechtes Postdoc-Programm bieten kann, um entscheidende Auslandserfahrung zu sammeln.

Aus der Evaluierung geht klar hervor, dass folgende Elemente wesentlich für eine exzellente wissenschaftliche Karriere sind: Internationale Mobilität; Zeit, sich ausschließlich der Forschung zu widmen: internationale Netzwerke und Kooperationen und das sich daraus ergebende, international sichtbare Publikationsverhalten. All dies bedient das Schrödinger-Programm im höchsten Maße. Das Evaluationsteam schließt daher seinen Bericht mit der dringenden Empfehlung, dass der FWF die Anzahl der geförderten Personen weiter erhöhen soll, da die zunehmende Internationalisierung der Wissenschaft eine immer stärkere internationale Anbindung und Vernetzung der WissenschaftlerInnen verlangt.

1 Ein direkter Vergleich mit der Kontrollgruppe war in diesem Falle leider nicht möglich, da anders als bei den Geförderten, bei den WissenschaftlerInnen der Kontrollgruppe (insbesondere jenen ohne Auslandsaufenthalt) kein eindeutiger Startpunkt bestimmt werden konnte. Man hätte statt des Zeitraums zwischen Stipendiums und Professur, vielleicht das Publikationsalter zum Zeitpunkt der Professur messen und vergleichen können. Aber dann wäre es nicht möglich gewesen an die 2006er Evaluation anzuknüpfen.

Die Evaluation bestätigte den FWF darin, dass das Programm mit den vorgenommenen Adaptierungen auch heute noch – nach fast 30 Jahren – ein wesentlicher Baustein seines Programmportfolios ist und nach wie vor das Instrument für den Start in eine wissenschaftliche Karriere.

LITERATUR

Meyer, N. Bührer, S. (Fraunhofer ISI 2014): Impact Evaluation of the Erwin Schrödinger Fellowships with Return Phase
http://goo.gl/soA7qC

Warta, K. (Technopolis 2006): Evaluation of the FWF mobility programs Erwin Schrödinger and Lise Meitner
www.fteval.at/de/evaluation_studies/programmes/2006/441/

FWF: Qualitäts- und Transparenzregeln von FWF-beauftragten Evaluierungen. http://goo.gl/Cf7HEq

AUTORiNNEN

SUSANNE BÜHRER
Fraunhofer Institute for Systems and Innovation Research ISI
E: s.buehrer@isi.fraunhofer.de

NICLAS MEYER
Fraunhofer Institute for Systems and Innovation Research ISI
E: n.meyer@isi.fraunhofer.de

BARBARA ZIMMERMANN
Austrian Science Fund (FWF)
E: barbara.zimmermann@fwf.ac.at

KLAUS ZINÖCKER
Austrian Science Fund (FWF)
E: klaus.zinoecker@fwf.ac.at

PREVIOUS ISSUES OF THE FTEVAL JOURNAL FOR RESEARCH AND TECHNOLOGY POLICY EVALUATION:

ISSUE 39

ASSESSING MISSION-ORIENTATED R&D PROGRAMS: COMBINING FORESIGHT AND EVALUATION
Mathias Weber, Wolfgang Polt

ASSESSING THE BROAD SOCIETAL IMPACTS OF RESEARCH: THE CASE OF THE NCCR NORTH-SOUTH PROGRAMME
Claudia Michel, Simon Hearn, Gabriela Wuelser, Thomas Breu

CAN POLICY DESIGN HELP ORGANIZATIONS IMPROVE THEIR NETWORKING CAPABILITIES? AN EMPIRICAL ANALYSIS ON A REGIONAL POLICY
Federica Rossi, Annalisa Caloffi, Margherita Russo

EVALUATION OF R&D INSTITUTIONS IN UKRAINE – THE NEW APPROACH
Vitalii Gryga, Victor Rybachuk, Olha Krasovska

PROMOTING FIRMS' INNOVATIVE BEHAVIOR IN RUSSIA: WHAT WEAKENS THE POWER OF STI POLICY?
Yuri Simachev, Mikhail Kuzyk and Vera Feygina

EVALUATION THROUGH IMPACT: A DIFFERENT VIEWPOINT
Emanuela Reale, Maria Nedeva; Thomas Duncan, Emilia Primeri

MONITORING AND EVALUATION IN JOINT CALLS OF "HORIZONTAL – INCO" ERA-NET AND ERA-NET PLUS ACTIONS
Martin Felix Gajdusek, Nikos Sidiropoulos

NEW MODES OF STAKEHOLDER INVOLVEMENT IN EX-ANTE IMPACT ASSESSMENTS
Susanne Bührer

EVALUATION AS THE CONSTRUCTION OF POLICY NARRATIVES
Erich Prem

WIE WIRKSAM SIND INNOVATIONSFÖRDERMASSNAHMEN IN DER SCHWEIZ?
Franz Barjak

PORTFOLIO EVALUATION: A CASE STUDY TO ILLUSTRATE EVALUATION CHALLENGES
Christiane Kerlen, Jan Wessels, Volker Wiedemer

THE EUROPEAN RESEARCH AREA: A PROCESS-RELATED CHALLENGE FOR INDICATOR AND POLICY DESIGN
Matteo Razzanelli

POSITIONING COMPETENCE CENTRES VIA MONITORING DATA: TOWARDS A SYSTEMATIC APPROACH
Michael Dinges, Jakob Edler, Matthias Weber

MEASURING PRODUCT INNOVATION AND INNOVATIVE CAPACITY: NEW INDICATORS TO EVALUATE RESEARCH PROGRAMMES
Christiane Kerlen, Ernst A. Hartmann

EVALUATION OF CLUSTERS, NETWORKS AND CLUSTER POLICIES – CHALLENGES AND IMPLEMENTATION
Sonja Kind, Gerd Meier zu Köcker

EXPECTATIONS ON THE LONG-TERM IMPACT OF RESEARCH FELLOWSHIPS FROM AN EVALUATION PERSPECTIVE: CHALLENGES AND LIMITS TO MEASURE SIDE-EFFECTS
Christina Schuh

CONFERENCE SESSION SUMMARIES

ISSUE 38

PUBLIC PROCUREMENT IN SEE INNOVATION EVALUATIONS: A COMPARATIVE AND NEEDS ASSESSMENT STUDY
Lena Tsipouri, Nikos Sidiropoulos

HOW TO DESIGN THE CONCEPTUAL LINK BETWEEN BIBLIOMETRIC ARTICLE ANALYSIS AND R&D STATISTICS BASED ON OECD FRASCATI MANUAL
David F. J. Campbell

SELF-ASSESSMENT METHODOLOGY FOR E-INFRASTRUCTURES' IMPACT ASSESSMENT CHALLENGES, RESULTS AND RECOMMENDATIONS OF ERINA+
Josef Benedikt

RESULTS FROM AN INTERNATIONAL BENCHMARKING EXERCISE OF THE STRATEGIC CENTRES FOR SCIENCE, TECHNOLOGY AND INNOVATION IN FINLAND
Michael Dinges

ZWISCHENEVALUIERUNG DES STRATEGIEPROGRAMMS FÜR MOBILITÄTS- UND VERKEHRSTECHNOLOGIE (IV2SPLUS) - EINE ANALYSE DER TEILNEHMER UND AUSGEWÄHLTER ASPEKTE DES TEILNEHMERVERHALTENS
Iris Fischl, Thomas Oberholzner

BUILDING BRIDGES, TYING NETS: HOW TO PROMOTE RESEARCH COOPERATIONS? RESULTS FROM THE EVALUATIONS OF BRIDGE AND COIN
Katharina Warta

ZUR NEUORDNUNG DER EXTERNEN QUALITÄTSSICHERUNG IM ÖSTERREICHISCHEN HOCHSCHULSYSTEM
Alexander Kohler

EIN RESÜMEE ZUR PLATTFORMVERANSTALTUNG - „ZIELE UND BEWERTUNGSKRITERIEN FTI-POLITISCHER PROGRAMME“
Thomas Jud

BUCHBESPRECHUNG VON: CAMPBELL, DAVID F. J. / ELIAS G. CARAYANNIS (2013). EPISTEMIC GOVERNANCE IN HIGHER EDUCATION. QUALITY ENHANCEMENT OF UNIVERSITIES FOR DEVELOPMENT
Thorsten D. Barth

ISSUE 37

EVERYTHING YOU ALWAYS WANTED TO KNOW ABOUT EVALUATION, BUT WERE NEVER TOLD
Karin Grasenick, Stephan Kupsa

THE LEGITIMACY OF A FUNDING AGENCY IN BASIC RESEARCH. SOME EMPIRICAL EVIDENCES FROM THE AUSTRIAN SCIENCE FUND (FWF)
Christian Fischer, Falk Reckling

THE ECONOMICS AND SOME SIMPLE ECONOMETRICS OF RANDOMIZED R&D-PROGRAMME EVALUATION
Christian Reiner

IS THERE A USE FOR COUNTERFACTUAL IMPACT EVALUATION?
Peter Kaufmann, Sabine Mayer

SMALL IS BEAUTIFUL – INNOVATION VOUCHERS REACH NEW TARGET GROUP FOR R&D POLICY
Barbara Good, Brigitte Tiefenthaler

DOES R&D PROJECT FUNDING INFLUENCE COMPANIES' R&D LOCATION DECISIONS? FINDINGS FROM THE EVALUATION OF THE AUSTRIAN HEADQUARTERS PROGRAMME
Anton Geyer, Brigitte Tiefenthaler

COMMUNICATING NANOTECHNOLOGY TO EUROPEAN YOUTH – EVALUATION RESULTS OF THE NANOY-OU PROJECT
Ilse Marschalek, Katharina Handler, Magdalena Strasser

You can download the fteval Journal for Research and Technology Policy Evaluation from our homepage http://fteval.at/de/newsletter/archive/. For a print version please contact office@fteval.at

EDITORIAL BOARD
Rebecca Allison, **Technopolis UK**; Balázs Borsi, **Eszterházy Károly College**; Elke Dall, **Centre for Social Innovation**; Michael Dinges, **Austrian Institute of Technology**; Leonid Gokhberg, **National Research University Higher School of Economics**; Wolgang Polt, **Joanneum Research**; Andreas Reinstaller, **WIFO**; Klaus Schuch, **fteval** (chief editor); Michael Stampfer, **WWTF**; Lena Tsipouri, **University of Athens**

AUSTRIAN PLATFORM FOR RESEARCH AND TECHNOLOGY POLICY EVALUATION (fteval)
c/o ZSI – Centre for Social Innovation GmbH
Linke Wienzeile 246, A-1150 Vienna
T +43 1 495 04 42 - 79
F +43 1 495 04 42 - 40
E office@fteval.at
W www.fteval.at

DESIGN
carotte.at
Blindengasse 35/4/97, A-1080 Wien
E krho@subnet.at

PRINT
REMA-Print-Littura Druck- u. Verlags Ges.m.b.H
Neulerchenfelderstraße 35, A-1160 Vienna

AUSTRIAN PLATFORM FOR RESEARCH AND TECHNOLOGY POLICY EVALUATION
Platform fteval members:

Federal Ministry of Science, Research and Economy (bmwfw), Federal Ministry of Transport, Innovation and Technology (bmvit), Austrian Institute of Technology (AIT), AQ Austria, Austria Wirtschaftsservice (AWS), Christian Doppler Research Association (CDG), convelop cooperative knowledge, Austrian Research Promotion Agency (FFG), Austrian Science Fund (FWF), Institute for Advanced Studies (IHS), Austrian Institute for SME Research (KMFA), Joanneum Research, Ludwig Boltzmann Society (LBG), Austrian Institute of Economic Research (WIFO), Austrian Council for Research and Technology Development, Technopolis Austria, Vienna Science and Technology Fund (WWTF), The Technology Agency of the City of Vienna (ZIT), Centre for Social Innovation (ZSI)

AUSTRIAN PLATFORM
for Research and Technology Policy Evaluation

fteval

c/o ZSI – Centre for Social Innovation GmbH
Linke Wienzeile 246, A-1150 Vienna

T +43 1 495 04 42 - 79
F +43 1 495 04 42 - 40
E office@fteval.at
W www.fteval.at

The fteval Journal for Research and Technology Policy Evaluation is a forum to discuss current evaluation practices in the field of research, technology and innovation policy.

ZVR-Zahl: 937261837
ISSN-Nr. 1726-6629
©Vienna 2014